

Über 120.000 Angebote! Computer Startpreis ab €1,-!

Suche:



ARTIKELSUCHE

- [LIVETICKER](#)
- [RT-1 HÖREN](#)
- [ABO-SERVICE](#)
- [KONTAKT](#)
- [FORUM](#)
- [NEWSLETTER](#)
- [LINKS](#)
- [SITEMAP](#)

26.06.2002, 19:47

Sie sind hier: [Home](#)

- SPECIALS
- NACHRICHTEN
- MEIN AUGSBURG
- DIE GANZE REGION
- GELD & WIRTSCHAFT
- MARKTPLATZ
- SPIELEN & GEWINNEN
- RATGEBER
- SPORT
- WISSEN & TECHNIK
- KULTUR & MEDIEN
- VERANSTALTUNGEN
- ANZEIGEN
- BRANCHENBUCH
- KOMMUNIKATION
- UNSERE ZEITUNG
- IMPRESSUM

Neue Hoffnung für „Radarsoldaten“

Sie wollen Entschädigung - Alle Parteien unterstützen sie

Von unserem Redaktionsmitglied Alexander Vucko

Kaufbeuren/Berlin

Der Kaufbeurer Heinz Dankenbring schöpft neue Hoffnung. Denn der an Krebs erkrankte ehemalige Radarsoldat der Bundeswehr und seine Leidensgenossen haben im Kampf um Wiedergutmachung nach eigenen Angaben einen „ersten Erfolg“ errungen. Wie heute offiziell in Berlin bekannt gegeben wird, unterstützen die Berichterstatter aller im Bundestag vertretenen Parteien das Anliegen der Schwerkranken, die Entschädigung fordern. Eine Expertengruppe soll nun strittige Punkte zwischen Verteidigungsministerium und den Opfern klären.

Die betroffenen Radarsoldaten werfen der Bundeswehr vor, von den Gefahren durch Röntgenstrahlen bei der Arbeit am Radar in den 60er und 70er Jahren gewusst und nicht für ausreichende Sicherheitsvorkehrungen gesorgt zu haben. Trotz der von ihm zugesagten „streitfreien, schnellen Lösungen“ unterstellt der Bund zur Unterstützung Strahlengeschädigter Verteidigungsminister Rudolf Scharping mit Hinweis auf immer neue Arbeitsgruppen und Gutachten eine „Verzögerungstaktik“.

Streit gibt es über die Bewertung der schädlichen Strahlendosis und die Belastung durch radioaktive Stoffe aus Leuchtanzeigen an den Geräten. Bisher sei zudem immer von Schäden durch Röntgenstrahlen die Rede, die durch Radar entstehen, erklärt Dankenbring, Beauftragter des Unterstützerbundes für den Allgäu-schwäbischen Raum. „Die hochfrequenten Radarstrahlen selbst als

SPECIAL

Das große Special zur Fußball-WM

Fit für den Kuhsee-Triathlon?

Genießen Sie den Sommer

Kino, Filme, Stars: Infos und Karten

Kultursommer in der Region

Fernweh? Alles zum Thema Reisen

Tipps fürs Studenten-Leben

Die Sieger beim Kind des Jahres

Formel 1: schnell und kompakt



MARKTPLATZ



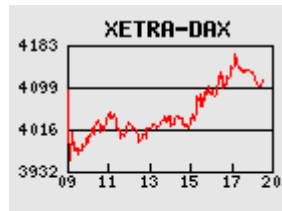
NEWTICKER

19:40 Palästinensisches Kind in Dschenin erschossen

19:05 Späth nennt Hartz-Konzept teils vernünftig

19:00 Zurückhaltende Reaktion Kanadas auf Nahost-Vorschlag von Bush

BÖRSE



XETRA-DAX
-92.78 4110.19

Neuer Markt
-18.19 575.44

EUR/USD
0.9871

KURSABFRAGE

Schädigungspotenzial werden derzeit aber ignoriert.“ Schleierhaft ist den Betroffenen auch, warum das Versorgungsamt Hodenkrebs als Folge der Arbeit am Radar ausschließt.

Die Ungereimtheiten hätten aber bereits vor 40 Jahren begonnen, so Dankenbring, der selbst an Hautkrebs leidet. Der ehemalige Radartechniker kann ein Gutachten des Fernmeldetechnischen Zentralamtes vorlegen, das von August 1958 datiert. Nach Messungen an den Standorten Kaufbeuren und Lagerlechfeld werden in dem Bericht Bleihandschuhe bei der Arbeit an den Radargeräten, Abschirmbleche sowie eine deutlich kürzere Verweildauer der Soldaten in den belasteten Bereichen empfohlen. Trotzdem sei an amerikanischen Großraumradargeräten „ohne Dosimeter und jeglichen Schutz“ gearbeitet worden. Der 65-Jährige zitiert aus einem Schreiben der Bundeswehr von 1989: „Ein Radargerät ist nicht gefährlicher als ein Fernseher.“ Und noch in diesem Jahr habe Verteidigungs- Staatssekretär Walter Kolbow öffentlich behauptet, dass es keine Störstrahlung gegeben habe.

Erst das jüngste Gutachten der vom Verteidigungsministerium gelenkten Arbeitsgruppe „Radar“ (Az. 47-40-00/08) brachte die Erkenntnis, dass die Belastung an alten Geräten um 20-mal höher war als erlaubt. Jetzt erwartet der Unterstützerbund Bewegung in dem festgefahrenen Streit noch im Herbst.

Unabhängig davon arbeiten Berliner Anwälte der Opfer die Fälle auf. In der Kanzlei Geulen & Klinger sind mehr als 60 ehemalige Soldaten aus Schwaben registriert. Insgesamt hätten sich über 1200 Betroffene gemeldet. Die ersten Musterklagen gegen das Verteidigungsministerium sind auf den Weg gebracht worden. Auch amerikanische Anwälte haben mit der Befragung der Betroffenen in Deutschland begonnen. Denn noch stehen Schmerzensgeld- und Schadensersatzklagen ehemaliger Radarsoldaten gegen Hersteller amerikanischer Radargeräte aus, die nur von US-Anwälten übernommen werden können.

24.06.2002

Neu: Marktplatz Puzzle

Versicherungsvergleich online

Verona erleben ab € 214,-

Hindelang: Wellnessstage ab € 62

Kontostand per SMS

WETTER

26.6.2002, Abend

Augsburg 21°C

Kempten 20°C

Ulm 22°C

Landsberg 21°C

Das Wetter in Ihrer Stadt

GO

VERKEHRSTIPPS

Staus und Behinderungen in der Region und bundesweit

Radar-Report

FREE-MAIL

Kostenlos E-Mails, SMS, Faxe, Briefe versenden und vieles mehr...

Artikel drucken Artikel versenden Meine Meinung

[zur Homepage](#)

[zum Seitenanfang](#)

[SPECIALS](#) | [NACHRICHTEN](#) | [MEIN AUGSBURG](#) | [DIE GANZE REGION](#) | [GELD & WIRTSCHAFT](#) | [MARKTPLATZ](#) | [SPIELEN & GEWINNEN](#) | [RATGEBER](#) | [SPORT](#) | [WISSEN & TECHNIK](#) | [KULTUR & MEDIEN](#) | [VERANSTALTUNGEN](#) | [ANZEIGEN](#) | [BRANCHENBUCH](#) | [KOMMUNIKATION](#) | [UNSERE ZEITUNG](#) | [IMPRESSUM](#) |

Jetzt anmelden ...

UMFRAGE

Die deutsche Nationalmannschaft...

- ... steht verdient im Finale.
- ... hat nur Glück gehabt.
- ... profitierte von leichten Gegnern.

ABSTIMMEN

DasÖrtliche
Ort/Vorwahl
Suchen